

Briefkasten der Redaktion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **17 (1891)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der düstler Schreier
Und freue mich über die Welt,
Daß man die Tessiner Revolter
Vor die Geschworenen stellt.

Sie werden auch, wie ich hoffe,
Exemplarische Strafe bestehn;
Denn so könnt's in unrem Ländchen
Wahrhaftig nicht mehr geh'n.

„Zahlen und regiert zu werden,
Ist das größte Glück auf Erden!“

Dies Sprüchlein bedenke ein Jeder
Und genieße in heiterem Glück
Das Recht, ein ruhiger Bürger
Zu sein in der Republik.



Die Verfassungsrevision per Telephon.

50,000 Schweizer Bürger sind nach dem neuen Entwurf des Bundesrates notwendig, um eine Verfassungsrevision ins Werk zu setzen.

50,000! Sage und schreibe: Fünftzigtausend! Welch eine Arbeit, so viel Unterschriften zusammen zu bringen! Hier muß entschieden Wandel geschafft werden. Man muß eine Einrichtung treffen, welche es jedem Bürger binnen 24 Stunden ermöglicht, die 50,000 Stimmen zusammen zu bringen. Also eine Idee!

Wir haben diese Idee gefunden. Jeder angelegene Schweizer Bürger muß auf Staatskosten ein Telephon erhalten. Alle diese Telephone müssen auf ein Central-Telephon-Bureau — unweit von Bern — hinauslaufen. Will nun z. B. ein Bürger in Basel eine Verfassungsrevision beantragen, so telephonirt er an das Centralbureau in Bern. Dieses protokolliert den Antrag und setzt eine elektrische Glocke in Bewegung, welche in den Wohnungen sämtlicher Bürger ertönt. Die Bürger begeben sich an das Schallrohr und horchen auf den Antrag, welcher im Centralbureau mit lauter Stimme verlesen wird. Alsdann gibt Jeder telephonisch sein Votum ab. Sind 50,000 Ja's darunter, so ist der Antrag acceptirt.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, wie bequem es sein wird, wenn jeder Bürger, beim Morgenkaffee seine Zeitung lesend, alle Anregungen, welche er aus der Lektüre schöpft, sofort praktisch verwerthen kann.

Des Schützenkönigs Christen von Wolfenschießen Schreibebrief an die Zeitungsblätter, die voreilig seinen Tod gemeldet hatten.

I loh die Bletter fruntli grieße,
Wo gemeint händ, 's syg scho mit mer us;
I ha e wylt ligg mieße,
Suft hini urecht no im Huiz.
Scho z'färbe wirdni gwiz verdrize,
I thue mi Dige no nit zue;
I bruches kimpftig no zum Schieße
Und schieße wott i no bis guet!
Drum lömni jez no d's Läbe gnieße,
Das ist vorleifig no das Best,
Mi Stuker bußä, Chugle gieße
Fir 's nechst Glarnerchizefest.
Und wirdi nimme Schizechenig,
Wien ich's z'Paris iingst worde bi,
So kimmert mi das gysli wenig,
Blos lömni no am Läbe sy!
Ihr mießt nit so vordilig schribe;
I goh erst i mi drißgigt Johr
Und treiffe no bi mänger Schybe
Zus Nummrefreißli we dervor. —
I gheer zu Wolfeschießer-Schize,
Wo Cine nit so licht erschrickt;
Und wänn d'Kanone wider bliße,
Wird mänge Find vom Kößli zwickt.

Ludi: „Schöntist du mir öppe en Sad voll Hobelspöhn gä?“

Kari: „Frili, dere sy guet! Aber du bist doch au en Schriener und heßt ja en neu Werkstatt gmietet; wie chunnt's, daß du feini Spöhn heßt?“

Ludi: „Zä lue, die Werkstatt hant nu beßwege aangfange, damit mi Alt meint, i arbeits. Jezt aber chunnt dä Drach und seit, i soll en Sad voll Hobelspöhn bringe. Da bin i jez verdammt i der Ghlemmi, drum bitt' i di, hilf mer drus, iunst git's deheim es ewigs Donnerwetter.“

Die Tessin-Statue in Lausanne.

Weshalb entrüstet sich so sehr Frau Adam in Paris,
Daß sich Lausanne die Tessin-Statue nicht gerne schenken ließ?
So hört: Frau Adam stammt direkt von Adams Paradies,
Drum war ihr auch die Frucht genehm, die stets man Apfel hieß,
Drum wegen seines Apfels ist sympathisch ihr der Tessin,
Und Alles, was sie anbetrifft, bekümmert sie zur Stell'.
Und aus demselben Grunde ist — Frau Adam, o vergieb —
Dir auch die alte Griechenfrucht, genannt Zankapfel, lieb.

Rägel: „Nu, Herr Feusi, was für e Mössli übernemmed Sie am Sechsiläute?“

Herr Feusi: „Schunnt na druf a; z'erst hant gemeint, i well's gelte la für das Mal. Aber die Gsicht da z'Bern obe häd mi wieder waz gmacht und starregangs gani zum Kumite und hant gemeldet als Fahneträger.“

Rägel: „Aber bittefi, vum Rothe oder vum Wyße?“

Herr Feusi: „Prezis das händ's mi au grüget und denn e so schelmisch glächlet drue. Aber ich ha mi nid la abhensstig mache und ha mi Meinig durre gjezt.“

Rägel: „Da händ Sie ganz Recht gha; wä' mr wott ryte, mueß mr uf e hochs Noß sitze, uf d'Farb chunnt's denn nümme-n-a, gälled Sie, Herr Feusi.“

Herr Feusi: „Ebe säb meine au, die gählich rothe Fahne, die laused gottlob na z'Zueß.“

„Sind Sie auf Ihrer italienischen Reise auch durch die Abruzzen gekommen?“

„Selbstverständlich!“

„Gaben Sie da auch mit dem Räuberhauptmann Girolamo Bekanntschaft gemacht?“

„Na, und ob — ich hab' mit ihm sogar Brüderlichkeit getrunken!“

Frau: „Jezt sind wir schon drei Wochen bei deinem Freunde; wir sollten nun an die Abfahrt denken.“

Mann: „S, wo denkst du hin, sie haben ja noch die halbe Speisekammer voll.“

Ein Geschäftsmann.

Sämel: „Was heuchelt der für die Chutte?“

Trödler: „I mueß 23 Fränkli ha derfür!“

Sämel: „Dir sit nit gichd, so bläset wie sie ist.“

Trödler: „Zä luegit, das will ech grad schwarz uf wyß zeige, daß ig ech nit überheusche. Der Achaufspreis ist 18 Fränkli gh. Für 's erst Mal z'fide hant 2 Fränkli zahlt und für 's zweit Mal drei — denn ist der Geldzins no nit derby.“

Sämel: „Das hätt i nit denkt, dir heit bigopplich recht.“

Welches ist die hochgeischätzteste Waare?

Die Augen einer schönen Frau. Denn Jeder sieht es gern, wenn sie aufgeschlagen werden.

Ein böies Weib ist zu ertragen,
Hat man was Stärkendes im Magen.

Briefkasten der Redaktion.



M. i. B. Man schreibt uns aus Bern: „Was von Zürich kommt, schicken wir munter, in Gottes Namen den Bach hinunter.“ Das mag wohl wahr sein; der Verger über die Museumsabstimmung kann solche Gedanken reifen, allein ein derartiger Boycott dürfte Bern schwerlich zu einem großen moralischen Siege führen. Es gibt eben noch genug Schweizer, welche aus der Bundesstadt nicht eine Hauptstadt machen wollen. Und diesen Allen wollen Sie Nichts mehr zu essen und zu trinken geben? Sie sind grausam. — **F. M. i. D.** Verwendet, aber nicht in dem gewünschten Blatte. — **Spatz.** Das wird ihn natürlich obendrein noch viel mehr freuen. — **K. i. B.** Zur Stunde Nichts eingetroffen; im Schnee wird die Post wohl nicht jeden geliebt sein, denn bei der geht's ja ziemlich heiß zu. — **Philadelphia.** Herr, dunkel ist der Rede Sinn, drum ging sie nach dem Ofen hin. — **R. i. A.** Schönen Dank und Gruß. — **S. i. Z.** Bis jetzt kam uns von diesen Tagesfliegen nur eine zu Gesicht, eine schwächliche und halberworene. Dagegen tritt sie sehr breit

auf und will unsere Zeitungschreiber Mores lehren. Ja, die Weiber, wenn die anfangen Zeitungen zu schreiben, dann wird's gefährlich. — **L. S. i. G.** Was Sie nicht jagen! So schlecht kann's Einem gehen? Da hat jüngst auch ein der Brandstiftung angeklagter Bauer im Verhör behauptet, er habe seinen Schweinen, um ihnen den Lufsten zu vertreiben, Schwefelblumen gegeben und wahrscheinlich sei dann dadurch der Brand entzündet. Und denken Sie nur, die Richter glaubten das nicht einmal und liegt doch die Sache so auf der Hand. — **Nat. Rth. Y.** Man wird der Haue schon noch den Stiel finden. — **M. J.** Ihr Nachtwächter muß eine viel größere Dummheit machen, bis alle Kantone darob zu lachen anfangen. — **Jo.** Das Gedichtchen ist sehr hübsch und verrät viel Talent; leider aber kömmt diese Liebeserklärung zu spät. — **Lucifer.** Unabsichtlich verspätet. Soll nachgeholt werden. — **Peter.** Jetzt durch wichtigere Ereignisse überholt; nicht wahr? — **H. i. Berl.** Ei was, und wir glaubten die Freundschaft zwischen den beiden Staaten würde sich eher in einem klugen Ausdruck zu verschaffen suchen. — **Braut.** Diese Leinwand läßt sich am besten zu Säcken verwenden, welche Sie mit Silber und Gold füllen und diese Ihrem Bräutigam in den Weg legen. Auch wenn er darüber stolpert, wird er nicht böse werden, verlassen Sie sich darauf. — **E. K.** Die Berichte lauten sehr ungünstig, ja zum Theil sogar entmuthigend. — **N. N.** Preßprozesse gehören nicht zu unserer Liebhaberei. Essen Sie gest. das Süpplein selber aus. — **N. Z.** Da können wir Nichts dafür. Lesen Sie die Zeitungen und stünern Sie weniger unter dem Schilde Ihrer Ignoranz. — **Schnecke.** Wenn es nicht allzu sehr in den Hintergrund gedrückt wird, kann's das nächste Mal servirt werden. Für dießmal wohl verspätet. — **? i. Z.** Der Carton fand andere Verwendung. — **U. G.** Schade, einen Tag übermattet. Also nächstes Mal. — **J. J.** Die Sechseläuten-„Klatschbase“ behandelt diesen Fall sehr gütig. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.**

!! KLATSCHBASE !!

Dieses reich illustrierte zürcherische Sechseläutenagblatt kann à 60 Cts. durch uns bezogen werden.
Zürich. Expedition des „Nebelspalter“.

Dip lom I. Kl.

ZÜRICH.

1885

R. CONRADIN

vormals CONRADIN & VALER

In- und ausländische Tisch- und Flaschenweine,

1a. Marken Champagner.

Spirituosen und Liqueure.

Vertretung und Dépôt von Häusern 1. Ranges.

TELEPHON

(33)

Feines Maassgeschäft für Herrenkleider — Englische & Nouveautés, **J. Herzog**, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich.

Nationale Produktion! — Höchste Auszeichnungen!

- Feine Rahmkäschen**, ausserordentlich beliebte Delicatesse zum Nachtisch oder zu Wein und Bier. — **Gratismuster!**
- Kümmelkäschen**, werden in Deutschland und Oesterreich an Stelle von Harzer, Limburger etc., weil viel feiner, millionenweise consumirt. — **Gratismuster!**
- Prima Saanen-Käse**, weitaus bester Zusatz zu Suppen, Macaroni, Risotto etc. Besser als Parmesan. Geraspelt in 125 und 250 Gr. - Paqueten, sowie am Stück.
- Prima und Ila Emmenthaler-Käse in grössern Posten und Postcollis zu billigsten Preisen, weil Selbstproducent.
- Centrifugen- und Koch-Butter zu Tagespreisen.

Für sorgfältige und prompte Ausführungen empfiehlt sich bestens

Dr. N. Gerber's Molkerei, Zürich.

Holzbearbeitungs-
Maschinen bauen als Specialität

Über 16000 Maschinen schon geliefert.
Höchste Auszeichnungen.



Massage Preise.
Concurrenz Bedingungen.

Kirchner & Co., Masch.-Fabr.
Leipzig-Sellerhausen.
Filialbureau Zürich, Grossmünsterplatz 2.

Hiermit beehre mich, meinen Freunden, Bekannten und dem Tit. Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich mit heutigem Tage mein

Hotel zum „Usterhof“ in Uster

an Herrn **J. Starkemann** käuflich abgetreten habe. Indem ich für das mir geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen und empfehle mich Ihnen hochachtungend **F. Siegler.**

P. P.

Unter Bezugnahme auf Obgenanntes erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, dass ich das

Hotel zum „Usterhof“ in Uster

mit heutigem Tage käuflich übernommen habe und in gleicher Weise fortführen werde. Indem ich bitte, das meinem Vorgänger in so reichem Maasse geschenkte Zutrauen auch auf mich übertragen zu wollen, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, dasselbe durch gute Küche, reelle Weine, billige Preise, aufmerksame und zuvorkommende Bedienung rechtfertigen zu suchen. Den Herren Geschäftsreisenden bestens zu empfehlendes Haus. Geräumige Stallungen. Gute Fuhrwerke. Hochachtungsvoll und ergebenst

Uster, den 21. März 1891. **J. Starkemann,**
früher Besitzer vom Hotel „St. Gotthard“, Basel.

Selbststudium
nach praktischen Vorlagen
der einfachen, doppelten und amerik.

Buchführung

Déposé. Eingetragen unter Nr. 332/34.
Garantirt sicherster, billigster und leichtfasslichster Weg zur gründlichen Erlernung der kaufm. Buchführung. Prospekte mit vielen Zeugnissen gratis und franko. 85-x

J. Boesch, Bücher-Experte und Fachlehrer,

25 Austrasse 28, Riesbach-Zürich.

Siegwart's vorzügliche Tinten

aus Siegwart's chem. Fabrik
Schweizerhall bei Basel

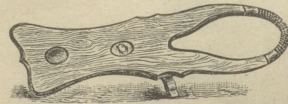
Eisengallus-Tinten
Beste Doppel-Copirtinte (Mercur)
Schreibtinten (tiefschwarz)
Bureau-Leim etc. etc.

Zu haben in den meisten Papeterien.

Anerkannt beste Stiefelzieher

für Männer, Frauen und Kinder.

Prämirt.



Patentirt.

62-5

Holzwaaren für Küche- und Wirtschaftsbedarf,
speziell beste Zeitungshalter

liefert solid und billigst **A. GEHRIG-LIECHTI, Embrach (Zürich).**

Hochinteressante Werke

bedeutend preisermässigt:

Auf höheren Befehl.

Roman von Maurus Jokai. 15 Bogen 8^o brosch., statt 4 Fr. nur Fr. 1. —

CELIE

Roman (aus dem Pariser Ehe-Leben) von L. Wechsler. 19 Bogen stark, 8^o brosch., statt Fr. 4. — nur Fr. 1. —

Polnische Weiber,

pikt. Erzählung von Fischer-Pollstein. 296 S. stark, statt Fr. 4. — nur Fr. 1. — 72

A. Niederhäuser's Buchhandlung, Grenchen.

Alle drei Werke zusammen à Fr. 2.50.

! Interessante Lektüre für Herren!

Die Beichte der Fürstin Pignatelli
Verbotene Früchte
Im Venusstempel
Allerlei Liebesabenteuer
Die Messalinen Berlins
Rinaldo Rinaldini's Liebesabenteuer
Die Physiologie der Ehe

Gegen Einsendung oder Nachnahme Versand durch **HERMANN SCHMIDT**, Berlin S.W., Plan-Ufer 26. Illustr. Katal. über amüsante Lektüre gratis und franco. 48-52

